

DIE MUTATION a/o IN NORDRUSSISCHEN MUNDARTEN

Evgenij P. Kirov, Philologische Fakultät der Kazañer Universität,
Kazañ, USSR

Die vielen nordrussischen Mundarten eigene phonetische Entwicklung a > o in vortonigen Silben ist teils durch Koartikulation mit Lippenlauten und Hinterzungenlauten [bogáŝ], teils durch Assimilation zu den betonten Vokalen [o] und [u] [norót] verursacht.

Die phonetische Entwicklung a > o führt in einigen Mundarten zu einer Vereinfachung des Vokalismus. Es handelt sich um die Verstärkung der Relevanz der phonologischen Eigenschaft Rundung, und eine Reduktion der Relevanz von Artikulationsstelle und Öffnungsgrad. In diesen beiden Dimensionen ist a das schwächste Element.

Der ungespannte und offene vortonige Vokal [a] wird unter diesen Bedingungen immer gerundet. Dazu trägt die Nichtrelevanz der Rundung in vortonigen Silben mit dem Phonem /a/ und mit dem Hyperphonem /a/o/ bei. So entsteht eine phonologische Änderung a > o [sož'éŋ]. Sie kann in der Terminologie von R. Jakobson (1931) als eine Mutation a/o bezeichnet werden.

Die phonologische Entwicklung a > o umfasst einen grossen Teil des Wortschatzes. Eine statistische Analyse der Umgangssprache (300 Wörter mit vortonigem [a]) gab folgende Ergebnisse: Idiolekt I. 94%, Id. II 92.4% und Id. III 93% Änderung a > o.

Literaturhinweis

Jakobson, R. (1931): "Prinzipien der historischen Phonologie", Travaux du Cercle linguistique de Prague IV, 247-267.